

SPORT LOKAL

ANPFIFF

„Warum spielt ihr auswärts immer so sch...“

Borussias Fans nach der 1:2-Niederlage in Berlin



Mavericks steigen ab, aber hoffnungsfroh

Die American Footballer verloren die Fortsetzung des Spiels gegen Remscheid. **Seite D3**



Spitzenreiter Giesenkirchen hat erstmals zwei Punkte Vorsprung

Denn die Verfolger Wickrath und Dülken (Foto: DIWI) trennten sich in der Bezirksliga unentschieden wie Nettetal und Kaldenkirchen. **Seite D5**



Fehler im entscheidenden Moment: Borussia verlor 1:2

In Berlin setzte sich die schlechte Auswärtsbilanz des Fußball-Bundesligisten fort. Oliver Neuville traf zwar zum 1:1, dann aber patzte die junge Abwehr. **Seite D3**

→ ANSTOSS

Adler will wieder fliegen lernen

Die Adler-Männer Deutscher Vizemeister: Damit hatten selbst in Neuwerk wenige Fachleute gerechnet. Doch der Männer-Sechser steigerte sich in einem insgesamt nicht so ganz überzeugenden Wettbewerb. Das erste „Heimspiel“ nach den zuletzt 1951 in Mönchengladbach ausgerichteten Titelkämpfen wurde so für den Radfahrverein Adler auch sportlich noch zu einem Erfolg.

An den Glanz früherer Jahre kommen die hiesigen Hallenradsporler allerdings schon länger nicht mehr heran. Der RV Adler ist mit weitem Abstand der bei Deutschen Meisterschaften erfolgreichste Verein in dieser Stadt: Allein 105 Titel hat er nach Mönchengladbach geholt, fast alle im Mannschaftswettbewerb, den Vierer- und Sechserreihen (ARCHIVFOTO: ARTHUR HAARDT, der Damen-Sechser von 1967). In dieser Konkurrenz waren die Adler vor allem in den 60er und 70er Jahren im Hallenradsporn das, was Borussia und der FC Bayern München im Fußball waren.

Inzwischen haben die Neuwerker den Anschluss an die nationale Spitze verpasst. Während die Konkurrenz sich weiter entwickelte, blieben die Adler am Boden. Auch, weil zu wenige Ältere bereit waren, noch einige Jahre mit der Jugend zu fahren und sie auf ihr Niveau zu bringen.

Nach dem 2001 vollzogenen Generations-Wechsel an der Vereins Spitze schieden Männer wie Heinz Schmitz und Georg Huppertz, die fast vier Jahrzehnte aktiv und erfolgreich gewesen waren, aus. Der neue Vorstand um Peter Steinfals suchen ihren Weg, hat im Schülerbereich bereits die ersten Lorbeeren verdient. Der Vizemeistertitel des Männer-Sechser macht Mut, diesen Weg weiter zu gehen.

O. E. SCHÜTZ



VON ELFI VOMBERG

KUNSTRADSPORT Der Kreis wackelt verdächtig, die Rahmen der Fahrräder klackern zusammen, doch die Gruppe fängt sich schnell. Im Rücken der Sportler fallen und steigen die Zahlen auf der Leinwand. Zum einen sitzt die Zeit im Nacken, zum anderen die gefürchtete Punktewertung. Doch dafür hat keiner der sechs Akrobaten auf dem Fahrrad im Moment einen Blick. Was zählt, ist der Zusammenhalt im Kreis. Die Muskeln zittern, die Gesichter sind verbissen – noch sechs Sekunden halten, und dieser Teil der Kür ist auch schon gemeistert. Der Händedruck lockert sich, und die sechs Kunstradfahrer können vorerst wieder lockerer in die Pedale treten.

Hans Holl atmet auf der Tribüne hörbar erleichtert aus. Für ihn ist die Deutsche Hallenradsporn-Meisterschaft auch etwas ganz Besonderes. Er hält zwar jedes sportliche Ereignis für das Familien-Archiv fest. Doch dieses Video wird einen eigenen Platz im Videoregal bekommen, denn sein Sohn Markus erreicht mit seinem Team vom RV Adler Neuwerk im 6er Kunstradfahren am Ende den zweiten Platz.

Am Freitag und Samstag kamen rund 350 Sportler aus dem gesamten Bundesgebiet in der Jahnhalle zusammen, um die Titel im Radball, Radpolo und Kunstradfahren zu umkämpfen. Die Zuschauertribüne war stets gut gefüllt.

Der psychologische Vorteil

Der zweite Platz des Mönchengladbacher Teams kam für alle überraschend. Heimvorteil? „Wir hatten ganz klar den psychologischen Vorteil, als Erste zu starten und konnten vorlegen“, erklärt Trainer Roland Reichelt nach der guten Platzierung. Betrachtet man die Sportler des RV Adler genauer, machen sich Ränder unter den Augen bemerkbar. Auch Stephan Küpper kann sein Gähnen nach der fünfminütigen Kür kaum unterdrücken. „Das Training lief in der vergangenen Woche schlecht, daher



Das 6er Team des RV Adler breitet die Arme aus und fliegt am Ende bei der DM auf Platz zwei. Wenn es auch teilweise verdächtig wackelt – die jungen Kunstradfahrer haben bis zum Schluss die Nerven behalten. RP-FOTO: DETLEF ILGNER

war dieses Ergebnis eine Überraschung“, gesteht er. Die wochenlange Anspannung fällt plötzlich von ihm ab, und der 20-Jährige möchte nur noch zwei Dinge: „Feiern und danach sofort schlafen.“ Doch so schnell geht das nicht. Es ist kurz nach acht Uhr morgens, und die Deutsche Meisterschaft hat gerade erst begonnen. Bis tief in der Nacht haben die sechs Jugendlichen beim Aufbau geholfen, mussten in der Frühe schon mit dem Training beginnen und müssen als gute Gastgeber natürlich bis zum

INFO

Zahlen und Fakten

Der Sport In Deutschland sind insgesamt 10 000 Hallensportler mit einer Lizenz gemeldet.

DM-Teilnehmer Rund 350 Aktive aus 80 Vereinen in den Disziplinen Radball, Radpolo und Kunstradfahren.

Organisation Rund 40 Helfer waren vom RV Adler Neuwerk schon weit im Vorfeld der DM im Einsatz.

Schluss der Veranstaltung helfen. Die Mönchengladbacherin Simone Schlösser ging im 1er Kunstradfahren der Frauen an den Start. Für sie lief es jedoch nicht ganz rund. „Der Heimvorteil war für mich eher ein Nachteil“, bedauert die 29-jährige Sportlerin und ergänzt: „Ich hatte Angst vor mir selbst, und die gewisse Konzentration fehlte.“ Eigentlich sollte dies die letzte WM für die Kunstradfahrerin sein, doch im nächsten Jahr wird sie es erneut versuchen. Denn dieser neunte Rang reicht ihr nicht.

Endlich lief es ganz rund

VON JUDIT HÖTTGES

HOCKEY Selbstbewusst stellte sich Micky Hilgers, Trainer des GHTC vor seine Mannschaft. „Wir werden gegen Frankenthal gewinnen.“ Und er hatte Recht. Der Erstligist besiegte gestern in Holt den Aufsteiger 5:2 (4:1). Ähnlich erfolgreich war auch der Rheydter SV in der Zweiten Bundesliga über Blau-Weiß Köln mit 4:0 (2:0).

Aus den ersten fünf Spielen hatte der GHTC gerade mal vier Punkte geholt. Am Einsatz, Spielvermögen und oder der Einstellung seiner Mannschaft hatte Hilgers dennoch nie gemäkelt. Er sprach trotz der Niederlagen und des Unentschiedens vom „guten Spiel, das nur noch in Punkte umgemünzt werden müsse.“ Und der Olympiasieger von 1992 ließ sich nicht Lügen strafen. Allen Kritikern zum Trotz zeigte seine Mannschaft gestern gegen Frankenthal, wie gespielt wird. Mit einem ganz starken Jan Marco Montag in seiner Weltmeisterrolle als rechter Verteidiger, einem gut besetzten Sturm und Mittelfeld und einer Top-Verteidigung, „die letztlich der Schlüssel zum Erfolg ist“, wie Hilgers gerne sagt, spielte der GHTC den Gast in Grund in Boden. „Genau so, wie ich mir das vorgestellt hatte“, genoss Hilgers den Erfolg. Montag zerriss sich für die Mannschaft, machte drei Tore, war aber am Ende derart platt, dass er noch einen Siebenmeter verschoss. „Da aber auch der Rest des Teams 100 Prozent gab, wog das nicht



Jan-Marco Montag hatte mit drei Toren in der ersten Halbzeit maßgeblichen Anteil am Heimsieg des GHTC über Frankenthal. FOTO: WOLFGANG QUEDNAU (ARCHIV)

schwer und war egal“, steht der 40-jährige Hilgers hinter jedem Einzelnen und dem kompletten Team. Sicher mit ein Weg, gutes Spiel in Punkte umzumünzen.

RSV siegt – und hat schon Pause

„Wir waren richtig gut“, kommentierte André Schiefer, Trainer des RSV, die Leistung seiner Mannschaft. „Die Jungs haben über 70 Minuten konstant gut gespielt, wenig Chancen zugelassen, eng gedeckt und die eigenen Möglichkeiten in Tore verwandelt“, lobte Schiefer. „Von Anfang bis Ende waren wir die Chefs auf dem Platz.“ Köln konnte nicht eine Chance nutzen, beim RSV besorgten Moritz

Hahn, Philipp Steffen, Markus Hagen und Mathis Steindorf die Tref-fer.

Während für den GHTC noch ein Doppelspiel-Wochenende vor der Winterpause ansteht, hat Rheydt die Hinrunde schon beendet. „Das ist super“, so Schiefer, „mit den drei Punkten haben wir uns ein wenig Luft nach unten verschafft und können die Rückrunde im Frühjahr entspannt angehen.“ Dennoch ist er nicht glücklich über die Zwangspause: „Wir sind gerade so richtig ins Spiel gekommen, haben einen tollen Lauf. Jeder einzelne Spieler läuft gut und solide auf. Da wäre es schön, wir könnten dort am Wochenende weitermachen.“

Pohl: Auch der letzte Platz kann okay sein

VON JUDIT HÖTTGES

BASKETBALL Uneinig sind sich Carsten Pohl, Trainer des Zweitligisten NVV Lions und Sebastian Egelhoff, Manager der Löwen, wenn es darum geht, wo die Mannschaft am Saisonende stehen soll. „Unser Ziel ist der siebte Tabellenplatz“, sagt Egelhoff. „Mit einem fest deklarierten Tabellenplatz kann ich nichts anfangen“, sagt dagegen Pohl. „Wenn ich am Ende sagen kann, dass die Mannschaft das Maximum aus sich herausgeholt hat, dann ist ein letzter Platz genauso okay wie der Erste“, findet der Trainer.

Momentan dürfen sowohl Pohl, als auch Egelhoff zufrieden sein. Die Mannschaft spielt wie vom Coach gewünscht am Limit. Sie war nach dem vierten Spieltag Tabellenvierter, also auch für Egelhoff absolut im Soll. Wie sieben andere hatte der hiesige Zweitligist drei Spiele gewonnen und nur eins verloren. Nur Göttingen ist da noch ohne Niederlage.

Pohl findet „es bei einem so jungen Team wie dem unseren, nicht gerade hilfreich, über Platzierungen zu sprechen. Hinzu kommt, dass wir uns im Vergleich zum Vorjahr bis auf Kevin Wysocki gar nicht verstärkt haben.“ Spielen die Lions weiter so stark wie in den ersten Spielen, dürfte dem siebten Tabellenplatz dann aber nichts im Wege stehen und trotz der unterschiedlichen Ziele des Trainers und des Ma-



Phil Sellers spielt heute mit Dortmund in der Jahnhalle gegen seine ehemaligen Kameraden. ARCHIVFOTO: MILIKA

nagers am Ende Einigkeit herrschen.

Heute (20 Uhr, Jahnhalle) können die Löwen für die Zufriedenheit sowohl bei Pohl als auch Egelhoff sorgen. Gegner ist SVD 49 Dortmund. Der Aufsteiger hat erst einmal gewonnen, fügte Wolfenbüttel aber auch die erste Niederlage zu und ist auf einem guten Weg. Die Westfalen haben gute Leute, darunter auch Ex-Löwe Phil Sellers, der mit 24,3 Punkten im Schnitt auf der Scorer-Liste Rang drei einnimmt. Auch der Schwede Yasin Merzoug, der mit Sellers maßgeblichen Anteil am ersten Erfolg hatte, hat endgültig seinen Vertrag unterschrieben. Kein leichtes Spiel also, an dem das Team Mönchengladbach an seine Grenzen gehen muss, um sowohl Pohls als auch Egelhoffs Erwartungen zu erfüllen.

Super gespielt, aber verloren

ROLLHOCKEY (oes) Auch im dritten Spiel verlor der GRSC: 5:7 gegen Celle. Dabei waren die zahlreichen Zuschauer in der Dünnerfeld-Halle mit dem Team einig, dass der GRSC besser war. Er führte zur Halbzeit mit drei Toren Vorsprung. Erst zwei Minuten vor Schluss nutzte Celle eine Konzentrationsschwäche und machte drei Tore. „Wir haben super kombiniert und hervorragend das Spiel im Griff gehabt“, so Trainer Rainer Mangelmann. Ullrich Bolten stimmte seinem Kollegen zu: „Ich bin sehr stolz auf meine Jungs, die heute eine super Leistung erbracht haben. Den Zuschauern hat es auch gefallen, wie die Mannschaft gekämpft hat“. Erfolgreichster Torschütze war David van Rhee mit zwei Treffern.

→ NACHGEFRAGT

Rückkehr zu den Ursprüngen



Thomas „Tower“ Weinmann (44), Geschäftsführer des Borussia-Fanprojekts. ARCHIVFOTO: DIETER WIECHMANN

Der FC Bayern hat einen Fan-Shop im Centro Oberhausen. Und Borussia ab Januar einen Fanladen in Berlin. Boomt der Fanartikelverkauf so sehr? Weinmann Das wird kein Geschäft, sondern ein „Fanladen“ – eine Kneipe ähnlich unserem früheren Fanladen hier am Eickener Markt. Als Treffpunkt unserer Fans.

In Berlin? Haben Sie dort so viele?

Weinmann Bei der Baustellen-Party am Samstag in der alten Gaststätte war ganz schön was los. In Berlin hat Theo Weiss 1988 mit einigen anderen schließlich das Borussia-Fanprojekt gegründet und war der erste Fanbeauftragte der Bundesliga. Er ist ein Jahr später nach Gladbach umgesiedelt, weil das Fanprojekt so schnell wuchs und von Berlin nicht mehr zu handeln war. Er ist dann aber wieder zurück nach Berlin gegangen, und wir haben hier das FP alleine weiter aufgebaut. Und den 1986 gegründeten Fanclub Spree-Borussen gibt es immer noch. Er ist sehr aktiv; Vorsitzender Robert Grütz ist unser Regionalbetreuer für Ostdeutschland. Neben den Spree-Borussen gibt es in Berlin noch etliche andere Borussen-Fans. Zum Beispiel den Bundestags-Fanclub „Fette Henne“ mit vielen Politikern, unter anderem Ex-Bundestagspräsident Wolfgang Thierse. Außerdem soll unser Fanladen nicht nur Fußballfreunde anziehen. Er liegt mitten in Kreuzberg, wird auch vom äußeren Bild her ein wenig alternativ, Szenekneipe, sein. Nicht schäbig, aber nicht nobel.

Und heißt nicht etwa Borussia-Fanladen, sondern „Poruzzi“.

Weinmann Halt auch ein wenig alternativ. Poruzzi ist das polnische Wort für Preußen, wie Borussia das lateinische.

Wer finanziert das Ganze? Sie müssen ja auch Miete zahlen.

Weinmann Das Fanprojekt hilft mit einer kleinen Anschubfinanzierung. Der Umbau der alten Gaststätte, die lange leer stand, wird von den Spree-Borussen in Eigenarbeit gemacht, und irgendwann muss sich der Laden dann selbst tragen. Die Jungs dort sind zuversichtlich.

Warum ausgerechnet Berlin?

Weinmann Ganz ehrlich? Dort gibt es ein Lokal „Die Schwalbe“ das von Fans des 1. FC Köln besucht wird. Da haben wir uns gedacht: „Was die können, können wir schon lange.“

O.E.Schütz sprach mit Th. Weinmann